

des deutschen Handels und der deutschen Schifffahrt. Aber mit großer Sorge erfüllte es auch manchen Deutschen, daß unsere Kriegsmarine der Aufgabe, die ihr die gewaltige Entwicklung des deutschen Seehandels und der Handelsflotte stellte, nicht mehr gewachsen schien. Alle Seemächte machten große Anstrengungen, um ihre Kriegsmarine nicht nur auf der Höhe zu erhalten, sondern sie noch zu verstärken. Bei uns jedoch war in der Entwicklung der Kriegsflotte, besonders der Schlachtschiffe und Kreuzer, seit Anfang der achtziger Jahre ein gewisser Stillstand eingetreten. Nirgends aber hat das Wort: „Rast ich, so rost ich“ mehr Berechtigung als von der Marine.

Daher ging das Streben Kaiser Wilhelms II. von Anbeginn seiner Regierung dahin, die Flotte zu kräftigen und sie auf eine des Deutschen Reiches würdige Stufe zu heben. Dies zu erreichen, ließ er einen Entwurf zu einem neuen Flottengesetz ausarbeiten, um für den Ausbau der Marine eine feste Grundlage zu gewinnen.

Während noch über die Annehmbarkeit dieses Gesetzentwurfs die Meinungen geteilt waren, traten im Herbst 1897 zwei Ereignisse ein, die allen die Bedeutung einer starken Seemacht so recht deutlich vor Augen führten. Zuerst war es die Vergewaltigung eines Deutschen auf Haiti, wo die Schulschiffe „Stein“ und „Charlotte“ vor der Hauptstadt Port au Prince die Regierung der Negerrepublik zu einer Entschädigung von 20 000 Dollars, zu einem Entschuldigungsschreiben und einem Ehrensalue für die deutsche Flotte zwangen. Das zweite Ereignis, das auf die Stimmung des ganzen Volkes mächtig einwirkte, war die Ermordung von zwei deutschen Missionaren in China. Dadurch wurde allen klar, wie notwendig es sei, den Deutschen in China einen wirksamen Schutz angedeihen zu lassen und einen Stützpunkt zu schaffen, der zugleich unsern Handel und unsern staatlichen Interessen dienen könnte.

Als ein solch günstig gelegener Hafen war die Bucht von Kiautschou an der Ostküste Chinas erkannt worden. Auch hatten bereits Verhandlungen mit der chinesischen Regierung stattgefunden, um diese Bucht für Deutschland zu erwerben. Aber infolge der Schwierigkeiten, die die chinesische Regierung machte, schien sich diese Angelegenheit sehr in die Länge zu ziehen, als die Ermordung der beiden Missionare eine rasche Wendung brachte. Der Kaiser gab sofort dem Vize-Admiral Diederichs,